

Der Hallische Courier

(im Schwetschke'schen Verlage)

Beitung für



Stadt und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 261.

Halle, Sonnabend den 7. Juni
Erste Ausgabe.

1851.

Der Vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt für unsere unmittelbaren Abnehmer 22½ Sgr., durch die resp. Post-Anstalten nur 26¼ Sgr.
Die auswärtigen Bestellungen auf unsere Zeitung bitten wir bei den Königlichen Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallischer Courier bei Schwetschke

zu machen und alle brieflichen und sonstigen schriftlichen Zusendungen von Bekanntmachungen u. unter der Adresse:

An die Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke)

an uns gelangen lassen zu wollen.

Deutschland.

Potsdam, d. 4. Juni. Die Großfürsten Nikolaus und Michael von Rußland und die Prinzessin Friedrich der Niederlande sind nach Warschau, die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin nach Ludwigslust, die verwitwete Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, und Prinz Friedrich der Niederlande nach Hannover, und der Großherzog, der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Strelitz nach Strelitz von hier abgereist.

Berlin, d. 5. Juni. Der Prinz von Preußen, der Prinz Albrecht von Preußen und der Prinz Friedrich Wilhelm, Sohn des Prinzen von Preußen, sind nach Warschau abgereist.

Wir können aus zuverlässiger Quelle melden, daß das Cabinet von St. Petersburg unvorhergesehen ausgesprochen hat, daß jegliche Dänische Ministerium sei konservativen Interessen und Strebungen nicht förderlich.
(N. Pr. 3.)

Neuerer Anordnung gemäß wird der Ministerpräsident erst übermorgen (7.) sich aufs Land begeben, indem derselbe morgen Nachmittag Se. Majestät den König bei seiner Rückkehr von Hannover in Potsdam erwarten wird.

Die neueste Nummer des „Centrablattes für Abgaben, Handel und Gewerbe“ enthält eine Circular-Verfügung des Finanzministers nebst Instruktion vom 8. v. M. über die Veranlagung der durch das Gesetz vom 1. Mai d. J. angeordneten Klassensteuer; ferner eine Circular-Verfügung über die klassifizierte Einkommensteuer, nebst einer Instruktion für die Vorlegenden der nach §. 21 des Gesetzes zu bildenden Einschätzungs-Kommissionen und einer Uebersicht über die Einkommensbeträge, welche den verschiedenen Steuerstufen entsprechen. Die erste Steuerklasse zahlt hiernach jährlich 30 Thlr. für ein Einkommen von 1000—1200 Thlr., die zweite Klasse 36 Thlr. für ein Einkommen von 1200—1400 Thlr., die dritte 42 Thlr. für 1400—1600 Thlr., die vierte 48 Thlr. für 1600—2000 Thlr. u. f. v.

Hannover, d. 4. Juni. Heute Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr werden die meisten zur Feier des Geburtstags Sr. Majestät des Königs hier erwarteten auswärtigen höchsten und allerhöchsten Herrschaften eintreffen. Die königl. Schlösser und Palais sind größtentheils zu ihrer Aufnahme eingerichtet. Se. Majestät der König von Preußen und der Prinz Friedrich der Niederlande werden im königl. Schlosse an der Leinstraße absteigen. Auch die Dessauer Herrschaften haben sich gestern anmelden lassen. Die Zahl der fremden Fürstlichkeiten wird dem Vernehmen nach 35 betragen. (Pr. 3.)

Hannover, d. 4. Juni. Bis jetzt sind hier angekommen: der König von Preußen, der Kurfürst von Hessen, die verwitwete Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, F.-M.-L. v. Ledebisch, General Signorini.

Altona, d. 3. Juni. Durch die nunmehr definitiv zugesagte Auszahlung der diesjährigen Zinsen von dänischen, in Holstein befindlichen Staatspapieren, welche am 11. Juli an der Hauptkasse dieses Landes stattfinden wird, war eine gewisse Beruhigung und Zufriedenheit in den Kreisen der Begüterten (durch den Einfluß eines angesehenen hollsteinischen Kaufmanns, der viele dergleichen Effekten besitzt, soll dies günstige Resultat in Kopenhagen erzielt worden sein) und der kleinen Rentiers verbreitet worden. Diefelbe wird aber weit

übertragt oder vielmehr gänzlich verdrängt durch die bei der großen Masse des Volkes herrschende Besorgniß vor dem zwar langsam aber sicher heranrückenden Ungewitter der dänischen Herrschaft mit seinem unausbleiblichen Gefolge von Proscriptionen und Ausweisungen. Bereits haben mehrere, die einen hervorragenden Antheil an der Bewegung der vorigen Jahre genommen, unter ihnen der ehrwürdige, hochherzige Patriot Niepen, Zimmermeister in Neumünster, vom Volk nur der Vater Niepen genannt, der es für Pflicht hält, im bedrängten Vaterlande so lange wie möglich auszuharren, ihre Realitäten veräußert, und ihr Vermögen mobilisirt, um auf dem Qui-vive der Ereignisse zu stehen. Diese Vorsicht dürfte sich bald als begründet erweisen. Nicht minder kann man es nunmehr als ein fait accompli betrachten, daß die letzten höhern Offiziere der schleswig-holsteinischen Armee, die jetzt noch im Kontingent fungiren, entlassen und an ihre Stelle dänische eingestellt werden.

Wien, d. 4. Juni. Die „Wiener Zeitung“ bringt heute einen Finanz-Ausweis über die Einnahmen und Ausgaben in den Monaten November und December 1850 und Januar 1851, woraus sich ein Deficit von 24,612,049 Fl. C.-M. ergibt. Der Kostenaufwand, einschließlich des Rüstungsmonats November, allein betrug 36,901,050 Fl. C.-M.

Seit einigen Tagen sind Gerüchte über das Ausscheiden mehrerer Minister im Umlauf und scheinen in manchen Kreisen Glauben zu finden. Die „Lith. Corr.“ dagegen versichert, daß im Ministerrathe an einen Portefeuillewechsel nicht im Entferntesten gedacht wird, und auch nicht die leiseste Veranlassung dazu vorhanden sei.

Prag, d. 4. Juni. Mitten durch die lustig flackernden Gasflammen, die vorgestern die Freude über die Anwesenheit des Kaisers ausdrücken sollten, zuckten bange verworrene Gerüchte über die Resultate der eben geschlossenen Dlmücker Konferenz, Resultate, die die nächste Zukunft unserer ohnedies nur zu einem Scheinleben verdamnten Verfassung als äußerst gefährdet erscheinen lassen. Ich stimme diesmal ausnahmsweise mit dem Korrespondenten der Freimüthigen Sachsen-Zeitung überein, wenn er ruft: „Es steht in nächster Zeit ein coup d'état bevor.“ Man macht auch hieraus in unsern hocharistokratischen Kreisen gar kein Hehl mehr, und der Eifer, mit dem man sich daselbst wieder um gewisse Persönlichkeiten drängt, die noch vor einem Jahre als für immer abgebraucht gegolten, das Streben und die wieder lebhaft erwachte Eifersucht nach der bereits verloren geglaubten feudalen Stellung sind schlimme, sehr schlimme Sturmvögel, aus deren Krächzen man mit ziemlicher Gewißheit den nahenden Sturm vorherzusagen kann. Ich bin zwar nicht in der Lage, authentische Vorlagen der Deffentlichkeit zu übergeben; aber so viel kann ich mit Gewißheit behaupten, daß sich unter den böhmischen Adligen eine Bewegung vorbereitet, die in nicht gar ferner Zeit mit einer lauten Aufforderung an den Thron enden wird, die Charta vom 4. März als nicht mehr bestehend zu erklären. Fürst Schwarzenberg begünstigt wenigstens indirect dieses Verlangen des hohen Adels, dessen Creme mit dem Ministerpräsidenten fast durchaus verschwägert ist. Es ist ein schlimmer Streich der adeligen Herren, daß sie zur selben Zeit, als sie mit dem Projecte umgehen, die Verfassung Defterreichs mit den vormärzlichen Feudallandständen zu vertauschen, das Gerücht ausprägen, die adeligen Damen beabsichtigen eine Petition an den Kaiser, um eine Amnestie für die politischen Gefangenen zu erwirken. In der That besteht ein solches Project; ich kann ihm

jedoch keinen andern Zweck zuerkennen als den, der Masse Sand in die Augen zu streuen, um die Projecte gegen die Verfassung ungeschwächt zu verfolgen. Bemerkenswerth ist es, daß die tschechische Partei den Gerüchten über den Staatsstreich gegenüber mit Zähigkeit an die Ehrlichkeit des Ministers Grafen Thun glaubt und keinen Austritt dann sofort erwartet. (D. A. Btg.)

Italien.

Ancona, d. 24. Mai. Auch hier hat die Agitation gegen das Tabaktrauchen ihren Anfang genommen.

Frankreich.

Paris, d. 4. Juni. Abends 8 Uhr. In der Legislativen findet die Wahl der Quästurbeamten statt. Die Kommission zur Prüfung des Gemeindegesetzes legt ihren Bericht nieder. Sie schlägt vor, die Mandate der Municipal- und Generalräthe bis zum ersten Dezember zu verlängern. Am Freitage soll die Wahl des Revisionskomite's stattfinden.

Spanien.

Madrid, d. 2. Juni. Die Eröffnung der Cortes hat stattgefunden. Der Kandidat des Ministeriums, Mayans, ist mit 165 Stimmen unter 197 Anwesenden zum Präsidenten der Kammer gewählt worden.

Portugal.

Lissabon, d. 29. Mai. Hier herrscht vollkommene Ruhe. Eine Kommission zur Prüfung der Finanzen ist gebildet worden. Der Finanzminister versichert, er sei im Stande, regelmäßige Dividendenzahlungen zu leisten.

In der portugiesischen Provinz Estremadura verweigert die zweite Division der jetzigen Regierung den Gehorsam; sie protestirt gegen die stattgehabte Revolution und will nur der bestehenden Charta und der Königin gehorchen.

Oporto, d. 29. Mai. Zwei Regimenter haben es versucht, eine reaktionäre Bewegung hervorzurufen; durch anderes Militair sowohl, als durch das Volk, ist dieselbe aber unterdrückt worden.

China.

Die letzten Nachrichten aus China reichen bis zum 31. März. Die Revolution war nichts weniger als unterdrückt. Im Gegentheil behaupten sich die Rebellen in der Gegend von Kanton sehr kräftig gegen die Truppen des Kaisers Kwanghi, die Hauptstadt der Provinz Kwei-sin-fu soll in ihren Händen sein. Sie haben jetzt einen Landstreich occupirt, der etwa so groß wie England und Wales zusammen genommen ist.

Amerika.

New-York, d. 21. Mai. Die Expedition nach Cuba ist, wie es scheint, noch immer nicht aufgegeben worden. Ein Zollkutter der Regierung hat in diesen Tagen dreißig von den dabei beteiligten Abenteurern an der Küste von Georgia aufgegriffen; in Florida haben sie jedoch ihr Hauptrendevous errichtet. Ihre Zahl soll sich schon auf 6000 Mann belaufen. Aus Havana erfährt man, daß die Proklamation des Präsidenten der Vereinigten Staaten viel dazu beigetragen habe, die Besorgnisse wegen einer Invasion zu zerstreuen; indessen hatte der Gouverneur es für gut befunden, einen Tagesbefehl an die Armee zu erlassen, in welchem diese aufgefordert wird, die „Piraten“ ohne Schonung niederzumachen.

Bermischtes.

— Leipzig, d. 5. Juni. Bei einem heftigen Gewitter im Laufe des gestrigen Nachmittags entlud sich auf der letzten Abtheilung des hiesigen inneren Friedhofs ein Blitz, dessen Wirkungen wirklich schauerlich waren. Dem Anschein nach traf er zuerst eine Pappel, die er entzündete und spaltete, fuhr dann auf die ungefähr 10 Fuß gegenüberliegenden eisernen Grabgitter und setzte an diesen entlang seinen Lauf auf einer Strecke von etlichen 80 Fuß fort, die die Eisengitter verbindenden Säulen mehr oder weniger beschädigend. Einige dieser Säulen sind ganz zertrümmert, andere zur Hälfte abgebrochen, die meisten haben Risse und Sprünge.

— Der Proceß Bocarmé. Die Sitzung vom 2. Juni beschäftigte sich ausschließlich mit dem Verhör der Zeugin Emerence Bricourt, Kammerjungfer im Bocarméschen Hause. Die Aussagen lauten sehr ungünstig für den Grafen. In der Sitzung vom 3. Juni wird das Verhör der Emerence fortgesetzt. Schließlich deponirt die Zeugin, daß der Graf nach dem Verbrechen sich nie in den Angaben über die Art, wie er seine Wunde erhalten, gleich geblieben, und nie ein Wort über Vergiftung durch die angebliche Nicotinflosche geäußert. In Bezug auf diese Flosche vervollständigt der Graf seine früheren Angaben. Er will die Flosche mit Nicotin mehrere Wochen vorher in den Keller gebracht und in einen leeren Behälter für Weinflaschen gestellt haben. Frau v. Bocarmé erklärt dagegen, daß in dem Keller, woraus man am 20. Wein geholt, dem Keller für den Bordeaux, sich gar keine derartigen Behälter befänden. Mehrere andere Zeugen deponiren über den üblen Leumund des Angeklagten.

— Hobobus, d. 15. Mai. Noch immer lassen sich Erdstöße von Zeit zu Zeit fühlen; sie sind jedoch unbedeutend und haben keinen weiteren Schaden angerichtet. In Marii werden beinahe täglich Erderschütterungen verspürt, in Folge deren noch immer Felsenstücke von den Bergen rollen und ihren Lauf ins Meer nehmen.

Der Zollschutz und die Armut.

Die Freihändler behaupten, die Bölle vertheuerten alle dadurch geschützten Erzeugnisse. Sie behaupten, die Vertheuerung falle vorzüglich der Arbeiterklasse zur Last und geben an, daß dieser vertheuernde Schutz, jeder Familie der Arbeiterklasse im deutschen Zollvereine eine Mehrausgabe von 40 Thalern des Jahres verursache. Der ehemalige preussische Professor und gegenwärtig bayerische Hof- und Legationsrath Dönniges hat den Ruhm, der erste Entdecker dieses volkswirtschaftlichen Satzes zu sein, und alle Freihändler von Prince Smith und Usher und Wert bis herab zu Hübner, dem österreichischen Literaten und Nationalökonomem der Neuen Preuß. Zeitung haben diesen Satz willfährig wiederholt.

Der Erfinder der Sophisterei hat auch nicht einen Schatten von Beweis beigebracht. Das freihändlerische Schreibergesindel hat es noch weniger vermocht. Versuchen wir die Grundlosigkeit der Behauptung aufzudecken. Wir wenden uns zuerst zu den Bollen auf Getreide und Hülsenfrüchte. Die tägliche Erfahrung zeigt, daß die Preise von Getreide und Hülsenfrüchten im Zollverein keineswegs fortwährend um den Eingangszoll höher stehen, als in den östlichen Nachbarstaaten, vielmehr stehen sie bei mäßiger Höhe so gleich, daß darum die Einfuhr nicht lohnt. Kann man dem Getreidezolle des Zollvereins irgend einen Einfluß zuschreiben, so ist es der, daß die Preise durch den Schutz etwas stetiger, als sie bei freier Einfuhr sein würden, erhalten werden. Nur in Jahren unvollständiger Erndten, wo fremde Einfuhr nöthig wird, mag der Zoll einige Vertheuerung bewirken, aber in diesem Falle haben sich die Vereinsregierungen Zollermäßigungen vorbehalten und in dem letzten Theuerungsjahre den Vorbehalt auch ausgeführt. Der Getreidezoll vertheuert daher das Brod im Zollverein nicht.

Der Viehzoll beträgt etwa 1/2 Pfennig auf das Pfund Fleisch; diese Abgabe wirkt aber nur auf einen Theil des Vereinsgebietes. Nimmt man 40 Pfund Fleisch auf jeden Kopf im Zollverein, so beträgt die Ausgabe, unter der Voraussetzung, daß die Zollwirkungen gleichmäßig sich über den ganzen Verein erstrecken, jährlich 20 Pfennige. Ob aber nach Aufhebung des Zolles der Preis des Viehes sich etwas niedriger stellen würde, ist doch wohl mehr als zweifelhaft. Die Wirkungen, die aus der Aufhebung geringfügiger Abgaben hervorgehen, verschwinden gegen die Wirkungen, die ein großer Markt gewährt, und selbst dann noch, wenn die aufgehobene Steuer einen höheren Betrag ausmacht und der Einfluß eines großen Marktgebietes ausgeschloffen ist, werden die Erzeugnisse keineswegs um den Betrag der aufgehobenen Abgabe sofort wohlfeiler, wie dies die Erfahrung zeigt, welche der städtischen Koggensteuer gemacht worden ist. Der Viehzoll kann also so wenig wie der Getreidezoll die Mehrausgabe von 40 Thalern für eine Arbeiterfamilie veranlassen.

Sind es etwa die Kartoffeln? Aber Kartoffeln sind kein Gegenstand des Großhandels. Bier und Branntwein sind im Zollverein wohlfeiler als im gesammten Auslande. Also auch hier kann die Ursache zu der angeblichen Mehrausgabe von 40 Thalern nicht liegen.

Große Leinen-, Woll- und Baumwollwaaren sind trotz der schützenden Bölle so wohlfeil, daß der Zollverein sehr bedeutende Massen ins Ausland verkauft und dadurch den Neid der mitbewerbenden Fremden erregt. Die Bölle bewirken daher auch hier keine Vertheuerung.

Der meint man, weil das Eisen im Zollverein etwas theurer ist, daß darum der Arbeiter mehr Hausmiete zu zahlen hätte oder sein Hut ihm mehr koste?

Man zieht gegen den Zoll auf Kaffee, Reis und Zucker. Aber der Zoll auf Kaffee und Reis ist kein Schutz Zoll. Die Freihändler irren sich, wenn sie diesen zu den Schutzzöllen zählen. Der Zoll auf Zucker ist nur in so weit Schutz Zoll, als Rübenzucker produziert und die Raffinerie geschützt wird. Den Zuckeroll auf etwa 3 1/2 Thaler für den Centner angeschlagen, da die Raffinade im Zollverein immer etwas wohlfeiler steht, als die mit Zoll eingeführte und selbst angenommen, eine Tagelöhnerfamilie verbräuche davon 10 Pfund des Jahres, so giebt dies erst 10 1/2 Sgr. Woher nun die 40 Thaler der Freihändler kommen sollen, ist schwer zu begreifen und unmöglich zu ermitteln. Allerdings zahlt der Arbeiter in den Mahl- und Schlachtsteuern, in den Accisen hohe Abgaben, und ein paar Finanzzölle treffen auch ihn, doch nur bei wenig gebrauchten Gegenständen; aber diese Bölle und diese Konsumtionssteuern gehören doch wahrlich nicht zu den Schutzzöllen.

Im deutschen Zollverein kann daher die Abnahme des Lohnes und die Verberberung der Verarmung unter der Arbeiterklasse dem Zollschutze und der durch ihn angeblich verursachten Vertheuerung der Verbrauchsgegenstände nicht zugeschrieben werden, und es gehört ein hoher Grad von Unwissenheit oder ein noch höherer von Hösilligkeit dazu, das erste und einzige Mittel, der Armut entgegen zu arbeiten, als die einzige Quelle der Verarmung zu bezeichnen.

Monatsbericht der meteorologischen Station des naturwissenschaftlichen Vereines.

Zu Anfang des Monats zeigte das Barometer bei südwestlicher Windrichtung und trübem Himmel einen Luftdruck von 331,40, und erreichte bei derselben Windrichtung und ziemlich heissem Wetter, bis zum 5ten Morg. 6 Uhr fallend, dann bis zum 8. Morg. 6 Uhr bei mehr veränderlichem Wetter wieder steigend, die Höhe von 333,49. Hier drehte sich der Wind, welcher kurz vorher nach Süden herumgegangen war, schnell durch D nach NW, der Himmel wurde bald mit Wolken bedeckt und es begann anhaltend zu regnen, und schon am andern Morgen (den 9ten), zeigte das Barometer nur noch eine Höhe von 329,92, erhob sich jedoch bei fortwährend trübem und nebligtem Wetter und wechselnden Windrichtungen sehr schnell, so daß es schon am Morgen des 10ten Mai bei SW die

Höhe von 334,34 zeigte. Bei fortwährend trübem Himmel fiel alsdann das Barometer langsam bis zum 12ten Morg. 6 Uhr, stieg aber von da ab schnell bei vorherrschend nördlicher Windrichtung und erreichte am 14ten Abends 10 Uhr bei N, und nachdem wenige Stunden vorher alle Wolken am Himmel verjagt waren, eine Höhe von 336,99. Obgleich die nördliche Windrichtung vorherrschend blieb, war doch schon am folgenden Morgen der Himmel mit Wolken bedeckt und das Wetter blieb veränderlich bis zum 15ten Morg. 2 Uhr, bis dahin auch das Bar. im langsamen Sinken begriffen war. Vom 15ten bis 24ten hatten wir bei vorherrschend westlicher Windrichtung meistens bedeckten Himmel und viel Regen und erst am Abend des 24ten heitere sich der Himmel auf. Das Bar. war während dieser Zeit in stetem Steigen begriffen und erreichte am 25ten Morg. 6 Uhr eine Höhe von 336,83. Während der folgenden Nacht drehte sich jedoch der Wind von NW nach SW und bedeckte den ganzen Himmel mit Regenwolken, es fiel eine Menge Regen und Schlofen, wobei das Bar. natürlich ziemlich schnell bis zum folgenden Nachm. 2 Uhr auf 330,26 herabsank. Von nun an aber war das Bar. bei vorherrschend nordwestlicher Windrichtung und bei zwar sehr veränderlichem, aber doch ziemlich angenehmen Wetter, bis zum Schluss des Monats in stetem Steigen, und hatte bei der letzten Beobachtung im Monat die Höhe von 337,87 erreicht.

Als mittlerer Stand des Bar. wurde ermittelt

333,32	332,75
337,87	336,73
329,36	327,54

Die größte Schwankung im Monat betrug demnach 8,51, die größte Schwankung binnen 24 Stunden wurde am 25. — 26. Morgens 6 Uhr beobachtet und betrug 5,45.

Die im Monat Mai gemachten Beobachtungen der Windrichtung vertheilen sich nach den verschiedenen Richtungen so, daß auf

N = 6	ND = 6	NW = 3	SW = 1
S = 3	SD = 1	WD = 0	WD = 0
WS = 10	SW = 20	NW = 4	SW = 2
W = 5	WS = 21	NW = 6	SW = 7

wonach sich damals mittlere Windrichtung im Monat Mai ergeben würde W-30° 57"-N. Es ist eine allgemein bekannte Erfahrung, daß für uns diese Windrichtung im Allgemeinen ein freundliches Wetter herbeiführt, und so war denn auch das Wetter im vergangenen Monat im Allgemeinen sehr trübe. Wir zählten nur etten e völlig heitern Tag, und außerdem etwa 5-6, welche für ziemlich heiter gelten können, dagegen aber 15 Tage, an welchen Regen beobachtet wurde. Demgemäß zeigte auch das Hygrometer meistens einen ziemlich hohen Grad der Dunstfättigung, also feuchter Luft an, wenn auch nicht in dem Maße, wie im Monat April. Diesem geringeren Grade der Dunstfättigung entspricht andererseits auch wieder die geringere Quantität Regen, welche im Mai gefallen ist, ziemlich proportional. Der mittlere Grad der Dunstfättigung im April wurde ausgedrückt durch 0,81, und die entsprechende Regenmenge war 359,6 par. Kubikmaß auf den Quadratzuß Land. Dagegen war im Mai der mittlere Grad der Dunstfättigung 0,60 und die entsprechende Regenmenge betrug 272,9 par. Kubikmaß.

Bei dem innigen Zusammenhange der Luftwärme mit der Windrichtung und dem Wetter vertheilt es sich nach dem Obigen fast von selbst, daß dieselbe im vergangenen Monat niedrig gewesen sein muß. Sie hat im Tagesmittel den ganzen Monat hindurch 10° nie ganz erreicht und ist namentlich im ersten Drittel des Monats öfters bis unter 4° gesunken. Die mittlere Wärme

	Mai	April
der Luft war	7,7	7,3
die höchste Wärme den 18. Nachmittags 2 Uhr	13,6	17,3
die geringste Wärme den 14. Morgens 6 Uhr	2,0	0,0

Nun auffallenden Wettererscheinungen wären vielleicht noch zu erwähnen ein schwaches Gewitter, welches am 1. Mai beobachtet wurde und zwei Schlofenstauer, von denen das erstere am 20. Nachmittags von der Delauer Höhe über Giebichsstein gekommen sein und auch den Neumarkt von Halle ziemlich stark getroffen haben soll, im übrigen Theile der Stadt wurde es wenig oder gar nicht verspürt. Das zweite am 25. war ausgebreiteter, aber weniger stark und heftig.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 5. bis 6. Juni.

Im Kronprinzen: Hr. Graf v. Möriener u. Hr. Ober-Appell.-Ger.-Rath Meigel a. Stocholm. Hr. Oberst u. Chef vom Generalstab v. Becker a. Berlin. Hr. Hauptm. v. Brangel a. Berlin. Hr. Partik. Schinemann u. Frau Baronesse v. Höfel a. Berlin. Hr. Gabriel, Feilner a. Breslau. Die Hrren. Kaufm. v. Bed a. Biberich, Schirmer a. Duisburg, Zangen a. Leipzig, Küttner a. Düren.

Stadt Jülich: Hr. Dr. med. Hofrath Klaproth u. Gymnasialrath Klaproth a. Berlin. Frau Hofrath. Stubenrauch a. Breslau. Hr. Anim. Hübler a. Weisenschirmbach. Hr. Gustaf Doin a. Sieben. Hr. Photograph v. Edwardsstein u. Hr. Maler Junke a. Berlin. Die Hrren. Kaufm. Risch a. Friedr. v. Mertens a. Gummersbach, Kurz a. Mainz, Hübler a. Leipzig, Kisthoff a. Frankfurt, Müller a. Wittenberg.

Soldner Ring: Hr. Galtw. Hartwig a. Nordhausen. Hr. Gustaf. Kittweg a. Altenburg. Hr. Förster Biner a. Eisenberg. Hr. Mühlent. Hiermer a. Borna. Die Hrren. Kaufm. Hilberg a. Heiligenstadt, Weigand u. Hildner a. Leipzig.

Englischer Hof: Hr. Kaufm. Krüger a. Braunshweig. Hr. Dr. med. v. Mehr a. Kopenhagen. Hr. Buchdr. Härtel a. Wien. Hr. Messer Weßermann a. Kassel. Hr. Brauereibes. Weigt a. Würzburg. Hr. Aktuar Weiffenbach a. Magdeburg.

Goldener Löwe: Hr. Brenner v. Wew. Schuber u. Hr. Kaufm. Schreiber a. Dessau. Hr. Stud. jur. Wilhelm a. Hof. Die Hrren. Kaufm. Gantner a. Breslau, Vater a. Schmölln, Schumann a. Allenborn.

Stadt Hamburg: Hr. Oberförster Rhoden a. Neustadt-Eberswalde. Hr. Damm. Hoch a. Döberlingen. Hr. Rittergutsbes. v. Heinsfeld a. Nordgard. Die Hrren. Kaufm. Uhlig a. Hamburg, Hausmann u. Fiedl a. Nordhausen, Liebmann a. Bremen, Berlin a. Magdeburg.

Magdeburger Bahnhof: Hr. Rittergutsbes. v. Raschan a. Pöterna. Hr. Rent. Keil a. Hamburg. Hr. Geh. Reg.-Rath v. Wille a. Magdeburg. Hr. Oberförster Wed a. Fürstenwalde. Hr. Hofgast. Beer, Hr. Messer Volkand u. Hr. Pred. Gaudow a. Sonderhausen. Hr. Stallm. Müller a. Wieschede. Die Hrren. Kaufm. Feustler a. Frankfurt, Fritsch a. Erfurt, Sommer a. Bielefeld.

Thüringer Bahnhof: Die Hrren. Kaufm. Menges a. Frankfurt, Rabino a. Hamburg. Die Hrren. Rent. Baron Ramagau a. Galtzien, Krate a. Hameburg. Hr. Gustaf. Krante a. Berlin. Hr. Justizrath v. Harling a. Celle. Hr. Regat.-Rath v. Bülow u. Fr. Majorin v. Dirschbach a. Ludwigslust. Hr. Graf v. Bülow a. Kassel. Hr. v. Ziebel a. Schwerin.

Freie Gemeinde.

Sonntag den 8. Nachmittags 2 Uhr Vortrag von **Wälschenus.**

Meteorologische Beobachtungen.

	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Eufdruck *)	334,46 Par. l.	334,14 Par. l.	333,89 Par. l.	334,16 Par. l.
Dunstdruck	4,01 Par. l.	4,68 Par. l.	4,79 Par. l.	4,49 Par. l.
Relat. Feuchtigk.	0,88 pCt.	0,79 pCt.	1,00 pCt.	0,89 pCt.
Luftwärme	9,5 C. Rm.	12,7 C. Rm.	10,1 C. Rm.	10,8 C. Rm.

*) Alle Eufdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 Grad Reaum. reducirt.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf

beim
Königl. Preuß. Kreisgerichte
zu Halle a. d. S.
I. Abtheilung.

Die zu Steuden, in Steudener Flur und zu Usendorf belegenen, den Erben des Anspanners Christian Gottfried Dietrich zu Steuden gehörige Realitäten, als:

- das Anspannergut Nr. 36 Vol. II pag. 37 des Hypothekenbuchs Steuden,
- das Viertelbauergut Nr. 44 Vol. II pag. 133 des Hypothekenbuchs Steuden,
- das Anspannergut Nr. 69 Vol. I pag. 241 des Hypothekenbuchs Steuden,
- die in der Flur Steuden belegenen sub Nr. 2 von 1 bis 51 des Hypothekenbuchs eingetragenen Wandeläcker,
- der Dietrich'sche Antheil an dem Vol. II Nr. 51 pag. 1 des Hypothekenbuchs Usendorf eingetragenen Bauerngute, gegenwärtig in 2 Gehöften, 3 Plänen in Steudener und 1 Plane in Usendorfer Flur, nach der zwar ausgeführten, jedoch noch nicht bestätigten Separation bestehend,

nach der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 14 —) einzusehenden im vorigen Jahre stattgehabten Ertrags-Laxe abgeschätzt auf zusammen

35,000 Rp., das Inventarium und Vorräthe nicht mitgerechnet, soll Schulden halber am 12ten Decbr. 1851, Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 5 vor dem Deputir-

ten Herrn Kreis-Richter Thümmel meistbietend verkauft werden.

Alle unbekanntem Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termin zu melden.

Frische Gras-Butter

erhielt heute die erste Sendung und empfehle dieselbe à 1/2 6 ^{1/2}, bei Abnahme von Mehreren billiger.

Julius Kramm.

Senfgurken, Pfeffergurken, saure Gurken bei C. Fließbach.

Eine neumilchende Kuh hat zu verkaufen Bernhardt in Diemitz.

Filz- und Seiden-Hüte neuester Façon, sowie auch eine Auswahl coulourte Sommer-Hüte empfiehlt

C. Teutschbein, Hut-Fabrik, große Klausstraße Nr. 905.

Weißer Herbst-Nüben-Samen

in frischer Waare empfiehlt

C. S. Nisiel am Markte.

Gute Knochen kauft die Zuckerfabrik in Ostrau bei Stumsdorf.

Ein Ladentisch mit Regal und Kasten steht wegen Mangel an Raum zu verkaufen große Steinstraße Nr. 130.

6000, 4000, 2000, 600 und 300 Thaler sind gleich auszuleihen durch den Actuar Dancker, Schmeerstraße Nr. 480.



Feinste Pariser Seiden-, sowie weiße Filzhüte modernster Façon, empfiehlt in größter Auswahl billigst

S. Ston, alte Post.

Erfurter Schuhwaaren für Damen und Kinder sind in allen Nummern vorrätzig bei

S. Ston, alte Post.

Seidene und wollene Spitzen, Chalons, Gort und Franzen empfiehlt

F. W. Norkel, Schmeerstr.

Cigaren- Etuis, Portmonnaies, Geldbörsen, Damen- und Reisetaschen, Summi-Träger, Handschuhe, das Schönste von Perlmutter-Broschen, Blumen und Kränze alle Sorten, das Neueste von Kravatten und Gürteln, Bändern empfiehlt

F. W. Norkel, Schmeerstr.

Düsseldorfer Mostrich

in besser scharfer Qualität empfiehlt in Gläsern à 5 ^{1/2}.

Julius Kramm, gr. Steinstraße Nr. 85.

Ein junger starker Knecht, am liebsten vom Lande, findet einen Dienst. Näheres bei Witwe Scheibner, große Steinstraße Nr. 130.

Ein guter Hamburger Stuhlwagen mit 2 Tafelstößen nebst Pferd und Geschir ist im Ganzen oder einzeln billigst zu verkaufen Steinstraße Nr. 173.

Der Hallische Courier

(im Schwetschke'schen Verlage)

Beitung für



Stadt und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 261.

Halle, Sonnabend den 7. Juni
Erste Ausgabe.

1851.

Der Vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt für unsere unmittelbaren Abnehmer 22½ Sgr., durch die resp. Post-Anstalten nur 26¼ Sgr.

Die auswärtigen Bestellungen auf unsere Zeitung bitten wir bei den königlichen Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallischer Courier bei Schwetschke

zu machen und alle brieflichen und sonstigen schriftlichen Zusendungen von Bekanntmachungen u. unter der Adresse:

An die Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke)

an uns gelangen lassen zu wollen.

Deutschland.

Potsdam, d. 4. Juni. Die Großfürsten Nikolaus und

Michael von Rußland und die Prinzessin Friedrich von
Niederlande
Medlenburg
Großherzog
zog von
Niederlande
großherzog
Strelitz

Berlin

Albrecht
Sohn des
Wir
von St.
sche
förderlich.

Neuer
morgen (7.)
tag Se. M.
Potsdam er

Die ne
und Gewer
nebst Instru
Gesetz vom
Circular-Be
einer Instru
bildenden Ei
kommensbet
Die erste S
men von 10
kommen von
Zhr., die v

Sann

5 Uhr werd
des Königs
Herrschaften
tentheils zu
von Preußen und der Prinz Friedrich der Niederlande werden im kö
nigl. Schlosse an der Leinstraße absteigen. Auch die Dessauer Herr
schaften haben sich gestern anmelden lassen. Die Zahl der fremden
Fürstlichkeiten wird dem Vernehmen nach 35 betragen. (Pr. 3.)

Hannover, d. 4. Juni. Bis jetzt sind hier angekommen: der
König von Preußen, der Kurfürst von Hessen, die verwittwete Groß-
herzogin von Mecklenburg-Schwerin, F.-M.-L. v. Legeditsch, General
Signorini.

Altona, d. 3. Juni. Durch die nunmehr definitiv zugesagte
Auszahlung der diesjährigen Zinsen von dänischen, in Holstein befind-
lichen Staatspapieren, welche am 11. Juli an der Hauptkasse dieses
Landes stattfinden wird, war eine gewisse Beruhigung und Zufrieden-
heit in den Kreisen der Begüterten (durch den Einfluß eines ange-
sehenen holsteinischen Kaufmanns, der viele dergleichen Effekten be-
sitzt, soll dies günstige Resultat in Kopenhagen erzielt worden sein)
und der kleinen Rentiers verbreitet worden. Diefelbe wird aber weit

übertragt oder vielmehr gänzlich verdrängt durch die bei der großen
Masse des Volkes herrschende Besorgniß vor dem zwar langsam aber
sicher heranrückenden Ungewitter der dänischen Herrschaft mit seinem
unausbleiblichen Gefolge von Proscriptionen und Ausweisungen. Be-
reits haben mehrere, die einen hervorragenden Antheil an der Be-
wegung der vorigen Jahre genommen, unter ihnen der ehrwürdige,
hochherzige Patriot Kiepen, Zimmermeister in Neumünster, vom Volk
nur der Vater Kiepen genannt, der es für Pflicht hält, im bedräng-
ten Vaterlande so lange wie möglich auszuharren, ihre Realitäten
veräußert, und ihr Vermögen mobilisirt, um auf dem Qui-vive der
Ereignisse zu stehen. Diese Vorsicht dürfte sich bald als begründet
erweisen. Nicht minder kann man es nunmehr als ein fait accompli
betrachten, daß die letzten höhern Offiziere der schleswig-holsteinischen
Armee, die jetzt noch im Kontingent fungiren, entlassen und an ihre
Stelle dänische eingefeselt werden.

Wien, d. 4. Juni. Die „Wiener Zeitung“ bringt heute einen
Finanz-Ausweis über die Einnahmen und Ausgaben in den Monaten
November und December 1850 und Januar 1851, woraus sich ein
Deficit von 24,612,049 Fl. C.-M. ergibt. Der Kostenaufwand, ein-
schließlich des Rüstungsmonats November, allein betrug 36,901,050
Fl. C.-M.

Seit einigen Tagen sind Gerüchte über das Ausscheiden mehrerer
Minister im Umlauf und scheinen in manchen Kreisen Glauben zu fin-
den. Die „Lith. Corr.“ dagegen versichert, daß im Ministerrathe an
einen Portfeuillewechsel nicht im Entferntesten gedacht wird, und auch
nicht die leiseste Veranlassung dazu vorhanden sei.

Prag, d. 4. Juni. Mitten durch die lustig flackernden Gas-
flammen, die vorgestern die Freude über die Anwesenheit des Kai-
sers ausdrücken sollten, zuckten bange verworrene Gerüchte über die
Resultate der eben geschlossenen Dlmüher Konferenz, Resultate,
die die nächste Zukunft unserer ohnedies nur zu einem Scheinleben
verdamnten Verfassung als äußerst gefährdet erscheinen lassen. Ich
stimme diesmal ausnahmsweise mit dem Korrespondenten der Frei-
müthigen Sachsen-Zeitung überein, wenn er ruft: „Es steht in näch-
ster Zeit ein coup d'état bevor.“ Man macht auch hieraus in un-
sern hocharistokratischen Kreisen gar kein Hehl mehr, und der Eifer,
mit dem man sich daselbst wieder um gewisse Persönlichkeiten drängt,
die noch vor einem Jahre als für immer abgebraucht gegolten, das
Streben und die wieder lebhaft erwachte Lüsterheit nach der bereits
verloren geglaubten feudalen Stellung sind schlimme, sehr schlimme
Sturmvoegel, aus deren Krächzen man mit ziemlicher Gewisheit den
nahenden Sturm vorhersagen kann. Ich bin zwar nicht in der Lage,
authentische Vorlagen der Deffentlichkeit zu übergeben; aber so viel
kann ich mit Gewisheit behaupten, daß sich unter den böhmischen
Adeligen eine Bewegung vorbereitet, die in nicht gar ferner Zeit mit
einer lauten Aufforderung an den Thron enden wird, die Charte
vom 4. März als nicht mehr bestehend zu erklären. Fürst Schwar-
zenberg begünstigt wenigstens indirect dieses Treiben des hohen Adels,
dessen Grème mit dem Ministerpräsidenten fast durchaus verschwägert
ist. Es ist ein schlimmer Streich der adeligen Herren, daß sie zur
selben Zeit, als sie mit dem Projecte umgehen, die Verfassung Oester-
reichs mit den vormärzlichen Feudallandständen zu vertauschen, das
Gericht aussprengen, die adeligen Damen beabsichtigen eine Petition
an den Kaiser, um eine Amnestie für die politischen Gefangenen zu
erwirken. In der That besteht ein solches Project; ich kann ihm